

- a) M a x - E y t h - S t r a ß e ; Nr.161
- b) ---
- c) Ortsplan;amtliches Straßenverzeichnis
- d) Hauptstraße (entfiel wegen gleichlautender Straßennamen in der Gesamtgemeinde).
historischer Name : Vordere Gasse
Primärkatasterbuch:alte Ortspläne
- e) Ortsstraße
- f) Ehemalige Durchgangsstraße Heuchlingen-Heldenfingen-Gerstetten durch den Ort.Heute (2000) Umgehungsstraße durch die Flur Konrad.
- g) ---
- h) Guther;a.a.O. Um die Vordere Gasse bildete sich der Kern der Ortschaft Heldenfingen.Hier lagen die großen Höfe:Der Königsbronnen Klosterhof;der anhausische Pfleg Hof;der Widumhof;der Neubauernhof;der Degenfelder Hof.Entlang der Vorderen Gasse war auch der Anger.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil III/Mitte,
ferner siehe Sonderkarte Ortsplan.
- k) Urkarte N.O.IX.66. Anlagen A30;A31;A32,
ferner Sonderkarte mit Angabe der Straßennamen

- a) **Mayerholz**
Mayermädllein Nr. 162
- b) +
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It 1 tagwerk in der rewtin,genannt das mair mädlin und stoßt ..." - Ebenda: "It 1 tagwerk auch in der rewtin in seinem Hoffholz gelegen.Ist ein Holzmark,genannt daß mair holz ist bei 20 Jauchart Holz ..."
H 102/5;Bd.7: "1 Tagwerk genannt das Mayer Mädlin im Hochholz ..." - Ebenda:"5 Viertel Rytenacker bei dem Meyer medlin ..." - Ebenda:"5 Viertel Rytenacker,ist vor Holz gewesen uff dem Viehweg gelegen ..." -
Ebenda: "... Tagwerk,genannt das Mayer Madlin,im Hofholz..."
Ebenda: "... Holzmark,genannt das Meyer Holz,ist bei 20 Jaucharten ..."
H 102/5;Bd. 16 (1688): "1/2 Tagwerk Wiesmäder,genannt das Meyer mädlin,ist in des Inhabers Hofholz gelegen, ist ietzt ein Acker ..." - Ebenda: "... 1 Holzmark,genannt das Mayerholz,bei 20 Jaucharten,8 davon zu Acker gericht ..." Ebenda: "1 Jauchert Gassenacker genannt,zwischen Neubruchzehenden und dem Mayermädllein gelegen, ..., unten auf das Holz stoßend ..." - Ebenda: "Holzmäder..., Ein halb Tagwerk genannt das Meyermädlin in des Inhabers Hofholz beiderseits gelegen und oben und unten auf solch ihr Hofholz stoßend.Ist ietzt ein ackher ..."
- d) Reute;Feldle;Gassenacker (Einzelfluren daraus)
- e) Gerstetten
- f) Im Norden des Ortes Richtung Rüblingen.Links der Rüblinger Straße (des Steinheimer Wegs) bis vermutlich zum Gassenacker.Die Flur dehnte sich nach Westen in Richtung Brunnenäcker und Ackerlänge.
- g) Lehmboden
- h) Mayer:Besitzername
In mehreren Lagerbüchern werden Mayer als Hofbesitzer genannt.H 102/5;Bd.2 (1474): "It Konratt mair gibt von seinem Hof,den hat er zu erblehen bestanden ..." -Neubauernhof.
(*) H 102;Bd.61 (1492): "Item Conlin Mayer hat ein Hof von den von Anhausen,gibt zu Vogtrecht ..." - Westerstetter Heiligenlehen.
- Das Maier-Holz umfaßte 20 Jauchert.
- Eingebettet in das Holz war ein kleines Mahd/Holzmahd
- Im Laufe von 200 Jahren wurden Wald und Holzmahd allmählich zu Äckern umgewandelt.-
- Die Flur am nördlichen Ortsrand und links des Steinheimer Wegs heißt heute (2000) noch **Reute**.Dort befand sich auch die einstige Reutenlache.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil II/Mitte
- k) Urkarte,Anlage A30

(*) : Vergleiche Flurnamen Nr.132 "**Im Konrad**"

- a) **Mehrstetten / Gemeinde Ballendorf (Alb-Donau-Kreis) Nr.163**
- b) D' Schäfhöf
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): " ... It 3 viertail ackerß zu merstetten ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538) und gleichlautend Lagerbuch H 102;Bd.16 von 1688: "Item aller Zehend groß und klein hat von alters her auf dem Hof Mehrstetten dem Kloster Anhausen zugehört.."
 H 102/5;Bd.16 (1688): " 1 Jauchert auf Merstetten,zwischen ..., unten auf den Renn-oder Heldenfinger weg stoßend ..."
 Ebenda: "1 Jauchert auf Merstetten,stoßt auf den staig,der von Merstetten nach Altheim gehet ..." - "Not.: Solcher Acker ist bey vorgenommener Renovation nicht zu erkunden gewesen,weilen in selbiger Gegend,wo dieser Acker gelegen, alles oed und wüest,und vor ohnfirdenklichen Jahren kein Furch daselbsten niemals gebauen worden ..." - es war die nach dem 30-jährigen-Krieg.

Die einst enge kirchliche Bindung Mehrstettens an die Pfarrei nach Heldenfingen geht aus dem Lagerbuch H 102;Bd.9 - Geistliche Verwaltung - hervor.Jahr:1702.

"Filialia,in diese Pfarre gehörig:

Alle Personen,alte und junge,männ- und weiblichen Geschlechts auf dem Hof zu Mehrstetten befindlich,welcher Hof mit denen Eigentum und der Lehenschaft hiebevordenen Edelleuten von Rechberg zu Falkenstein und Staufeneck zugetan gewesen, anjetzo aber der Stadt Ulm zustehet und zur Zeit der daselbsten gefertigten Erneuerung von Ulrich Rehmen als Lehensmann gebauen werden,gehören von alters her lebendig und tot in die Kirchen und Pfarrei anhero zu Heldenfingen,dergestalten,daß sie die Heilige Tauf und das Hochwürdige Nachtmahl hierselbsten empfahen,die Predigten besuchen,ihre Ehen allhier 'proclamiren' und wo es die Gelegenheit sonst gestatten,auch endlichen nach ihrem Absterben auf dem Friedhof wie andere Pfarrkinder ehrlich begraben werden."

Der große Zehend aus Mehrstetten wurde 1614 laut Vertrag zwischen dem Herzogtum Württemberg und der Stadt Ulm an diese 'trasferiert'. Nach diesem Vertrag heißt es weiter: "Den kleinen Zehend aber auf Merstetten zieht ein Pfarrer zu Heldenfingen ein ..." - Diese Filiale der Pfarrei bestand bis 1891.

- d) Im Volksmund bezeichnet man Mehrstetten "Uf de Schäfhöf"
- e) Mehrstetten gehört zur Gemeinde Ballendorf.
- f) Der Hof liegt südlich des Hungerbrunnentales
- g) --
- h) Der Hof Mehrstetten wurde in die Heldenfinger Flurnamensammlung mit aufgenommen,weil einstens engere kirchliche Bindungen bestanden hatten.
- i) Siehe Blatt Langenau Nr.7426

- a) **Meusenbronnen / Mäusenbronnen / Eysenbronnen ; Nr.164**
- b) s' Meisabronna
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "... gen tettingen ... an wismad It 2 tagwerk zu meußenprunnen mitten auf dem maade und darin der prunn stat ..." - "2 Jauchert ackers auff dem tettin-ger wege gelegen und stoßt hinab auf meußßenprunner wege ..." "gibt von seinem Veltlehen zu Meusenprunnen,... ist ein Erblehen ..." - "It 1 Holtzmarck zu meußenprunnen ..." - "It ein Holzmerklin zu meußenprunnen,gehört auch in das Lehen ..."
- H 127;Bd.61 (1492): It mere 4 Jauchartt neben dem Eysenbronner Weg ..."
- H 102/5;Bd.7 (1538): "... Wismad ...2 Tagwerk zu Meußenbronnen unten uffs Mad und darin der Brunn stat..." - " It ein Holzmark zu Meußenbrunn ..." - " ... im Feld gegen Meußenbrunn am Anhauser Weg ..."
- H 102/39;Bd.9 (1583): "Ösch gegen die Roßbinnen ... 1 Jauchert ackers neben Eybinbronnen Lehen,das Kürzlin genannt ..." "Wismäder ...zwey Tagwerk zu Meußenbronnen,...,unten auf Dettinger Wiesen stoßend ... Seind auch zu Äckern umgerissen ..." - "Ein halb Tagwerk mads,hinden zu Meußenbronnen,..., oben auf Anhauser weeg stoßend,so aniezo ein ackher ..." - "Holzmark ... ein Holzmark zu Meußenbronnen,ohngefähr zwey Jauchartt,so aniezo äcker ..."
- H 102/5;Bd.16 (1688): "Wismäder ... Zwey Tagwerk zu Meußenbrunnen,mitten auf dem mad,ist ein Bronnen darinn ..." - "Wismäder ... Zwey Tagwerk zu Meußenbronnen ... Seind der Zeitt äcker ..."
- d) ---
- e) Im Ösch gegen die Rösin; Zelg Dettingen
- f) Großes Wiesenfeld zwischen Dettinger und Sillenstetter Weg,das sich nach Sillenstetten fortsetzt.Am Fuße des Dettinger Bergs auch Äcker,ebenso sind nördlich des Sillenstetter Wegs in Meusenbrunnen große,langgezogene Äcker zu finden,die sich bis zur Gemarkungsgrenze zu Dettinger erstrecken,bis 350 m lang.
Meusenbrunnen und Sillenstetten liegen im Bereich der Oberen Meeresmolasse,auf der Höhe des Dettinger Berg gehört das Gebiet zur Oberen Süßwassermolasse.
- g) sandiger Lehm;Bodenwertzahl:wo es sich um Äcker handelt, Bodenwertzahl 63 bis 67.Die Böden reagieren schwach sauer bis sauer (ph 6,7 bis 6,0 und ph 5,7 bis 5,4),teilweise sogar stark sauer,besonders im Wiesenfeld.
- h) Auf der Urnummernkarte ist auf Parzelle 322 ein Brunnen vermerkt,auf der Karte der Flurbereinigung findet er sich auf Parzelle 311.
*Das Wasser von Meusenbrunnen,so es nicht nur von Staunässe herrührt,könnte auch aus Kalkschichten der Oberen Süßwassermolasse,die am Dettinger Berg die Obere Meeresmolasse überdeckt,stammen (*Nach Prof.Dr.Reiff).
In den anhausischen Lagerbüchern hieß die Flur von Anbeginn 'Mäusenbrunnen',dagegen in den Lagerbüchern vom Kloster Königsbronn und Heidenheim 'Eysenbronnen' - Übertragungsfehler durch mehrere Ämter hindurch,durch Mundart verändert - EmMeusenbrunnen zu em-Eysenbronnen. Im Kaufbuch lautet

Meuse(n)brunnen / Mäuse(n)brunnen / Eysenbrunnen ; Nr.164

- h) Fortsetzung:
die Flur auf Seite 259 'Eisenbrunn', auf Seite 277 dagegen 'Meisenbrunnen'.

D e u t u n g :

Wiesenfeld mit einem Brunnen.

Feuchtgebiet in den Kalkschichten der Oberen Süßwassermolasse (Molassemeer sö. des 'Kliff').

Zur Präzisierung aus Lutz Reichardt "Ortsnamen des Kreises Heidenheim" - Seite 127 (wörtlich):

+Meusenbrunnen

1. Wüstung ö von Heldenfingen (LBW, IV, S. 590. WUB, II, S. 29. Streichele, 1850, S. 201. Topogr. Kt. 7326)
2. (1143) (U): ... in locis ... Musebrunne, Susebrunne ... (HStA Stuttg., A 471, U. 94)
1474 (URB): ... zu Meusenbrunnen/Mewsenbrunnen ... (HStA Stuttg. H 102/5, Bd. 2, Bl. 93v 128v.)
Flurname Meusenbrunnen (Topogr. Kt. 7326)
3. Meusenbrunnen war die '(Siedlung) beim Mäusebrunnen'. Das Bestimmungswort ist im Erstbeleg von a. 1143 die Tierbezeichnung mhd. mus 'Maus', später das zugehörige Adjektiv mhd. miusin 'mit/von Mäusen' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp 2193. 2255f.).

- i) Karte der Flurbereinigung Teil III/Mitte und
Teil III/links

- k) Urkarte N.O.IX.67; Anlage A36

Anmerkung:

Wie in anderen Fluren wurden auch im Meusenbrunner Feld Mähder und Holzmarken zu Äckern 'umgerissen'.

Anmerkung:

Meusenbrunnen war wie Sillenstetten, Geußenbrunnen, Rüblingen ein anhausisches Erb- und Feldlehen, dies belegen alle diesbezüglichen Lagerbücher.

a) **Mittelgasse ; Nr.165**

b) Mittelgaß

c) Ortsplan von 1830 u. neueren Ortsplänen

d) Mittlere Dorfstraße

e) Ortsstraße

f) Verbindung von der Unteren und Hinteren Gasse zur Vorderen Gasse (von der Hauptstraße zur einstigen Molkereistraße)

g) ---

h) Rechts am Anfang der Mittelgasse stand der **Pflegghof**, das Verwaltungszentrum der anhausischen Güter. Die Gebäude (Stallungen, 'Wasserhaus' und Geräteschuppen, dgl.) wurden 1985 abgetragen und an deren Stelle das Gebäude der Kreissparkasse errichtet. Gegenüber dem Pflegghof steht das Gasthaus zum "Röble". Es gehörte zum Besitz des Pflegghofes, Schankbetrieb eingestellt. **Mitte:** durch die frühere Dorfmitte.

i) Siehe Ortspläne

a) **Mittellache ; Nr.167**

b) +

c) Primärkatasterbuch (1830):
"Hülbe, die sogenannte Mittellache"

d) ---

e) Gewässer am Ort

f) Rüblinger Straße

h) Parzelle Nr.63; Größe: 33 Ruthen (= 2,71 a)

Eigentümer: Die Gemeinde

Die Hülbe wurde gespeist vom Grundwasser der Brunnen-
äcker. Dort sind heute (2000) ergiebige Brunnen - siehe
Nr.34.

Zweck der Hülben: Gießwasser, Tränke für Schafe, Pferde
Vieh; Pferdeschwämme ...

Nach dem Anschluß Heldenfingens an die Albwasserversor-
gung im Jahre 1878 erübrigten sich die **Lachen**, wie die
Hülben hier genannt werden.

Mittellache: Sie lag zwischen der hinteren und der Roß-
lach.

a) **Mittelgehrn; obere/untere**

Nr.166

b) Middelgähre

c) H 102/5;Bd.16 (1688): "Drey Viertel uff der Mittelgerin, zwischen .. und dem Gerstetter weeg gelegen.." - "Ein halb Jauchert in der unteren Mittelgerin, auf den gemeinen Weeg stoßend ..." - In diesem Band wird die Mittelgehre im Zusammenhang mit Landgarbäckern häufig erwähnt; denn dort lagen ca. 19 Jauchert Landgarbäcker:
Notatum: "..Daß über solch spezifizierte Landgarbäcker, so dermalen von den Innhabern gebawen werden, annoch bei vierzehn Jauchert in der Dölle und bey Fünfzehn ackers in der Mittelgehrin, im Kohlensteig und 'Auf dem Wald' öed und wüest liegen, so nichtsweniger das Kaufrecht haben..."
Es wurde vereinbart, daß die Bauern für diese Äcker, wenn sie wieder "umbgerissen und gebawen werden" werden, dem Kloster Anhausen wieder die 7. Garb zu Landgarb bzw. "die auferlegte gilt reichen ..."
Kaufbuch (1763): "Mittelgehre bei der Buch .."
Unterpfandsbuch (1829): "Ein Viertel ackers bei der unteren Mittelgähre oder im Kohlensteig ..." - "Mittelgähre, (oberen), Zelg Dettingen ..." - **Ausbau!**

d) ---

e) Gerstetten; teilweise als Ausbau in Zelg Dettingen.

f) Die obere Mittelgehre dehnt sich von der Ortsverbindungsstraße Heldenfingen-Gerstetten bis zum alten Gerstetter Steig, die untere vom Gerstetter Steig bis zum Wellenreistal. Das Gelände senkt sich von 640 m bei der oberen Mittelgehre bis 605 m bei Wellenreistal. Die Flur hat Anteil am Weiß-Juraepsilon wie auch am Lehmgebiet. Wo Weiß-Jura: grober Verwitterungsboden. Alle Landgarbäcker lagen in Fluren mit schlechter Bodenqualität.

g) siehe f)

h) **Gehre:** wo zwei Flurstücke spitz zusammenstoßen.
Mittel: Mittellage gegen Gerstetten zwischen Hochholz und Wellenreis.
Nach der 1. Flurbereinigung 1870 stießen Flurstücke zwischen Hochholz: Mittelgehrn um die Feldwege 19; 64; 65: 121 spitz zusammen. Diese Feldwege wurden bei der 2. Flurbereinigung 1983 ff rekultiviert.

i) Karte der Flurbereinigung; Teil II/links

k) Urkarte (rektifiziert) Anlage A17

Anmerkung 'Lage': Mit 'bei der Buch' ist ganz sicherlich die Buche auf der Höhe der Ortsverbindungsstraße nach Gerstetten gemeint - siehe c). Inzwischen steht dort eine Buche, die heute (2000) 70 Jahre alt sein dürfte.

- a) **Mittelmahd; Nr.168**
- b) ---
- c) H 102/5;bd.2 (1474): "3 tagwerk zu wellenreiß,genannt das mittelmade,zeucht über gerstetter steige ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "It 3 tagwerk zu Wellenreys,genannt das Mittelmad und zeucht über Gerstetter steig ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Dritthalb Tagwerk Holzmähder zu Wellenreis,genannt das Mittelmad,zieht über Gerstetter Steig,Zwischen NN und dem Gerstetter Gemeindholz gelegen ..."
 Man **beachte** den jeweils fast identischen Wortlaut.
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) An der nordwestlichen Gemarkungsgrenze zu Gerstetten im Wellenreistal,wo damals noch Wald war.Das Mahd zog sich über den (ehemaligen) Gerstetter Steig. Genau dort sind heute (2000) Wiesen,die sich ebenfalls über die alte Gerstetter Straße (=Steig) erstrecken,Mahd und Wiesen heute scheinen identisch zu sein.
 Wiesen deshalb,weil es sich dort um ein lokales Feuchtgebiet handelt.Bei der Flurbereinigung 1983 ff wurden dort Dränagen verlegt (vergleiche hierzu Nr.33).
- g) Feuchtgebiet;dort für Äcker ungeeignet
- h) Eines der zahlreichen Mähder im Norden und Nordwesten von Heldenfingen.
- i) Topographische Karte 'T'
 Karte der Flurbereinigung;Teil II/links.
- k) Urkarte fehlt hier.

- a) **Molkereistraße ; Nr.169**
- b) ebenso
- c) Ortsverzeichnis;neue Ortspläne
- d)
- e) Ortsstraße
- f) Die Molkereistraße ist die West-Ost-Verbindungsstraße durch den Ort.Sie beginnt bei der Max-Eyth-Straße und mündet in die Dettinger Straße.
- g) ---
- h) Im Jahre 1878 erfolgte in Heldenfingen der Anschluß an die Wasserversorgung der Gruppe I;Eybach.Dies ermöglichte die Gründung der Molkereigenossenschaft Heldenfingen. Das Molkereigebäude stand oberhalb der Gefällstrecke, dem 'Käseberg',wegen Ablaufmöglichkeit für die Abwasser. Die Bebauung der Molkereistraße erfolgte schrittweise bis 1918 und wieder ab 1945. Die Molkereistraße ging aus der Hinteren Gasse (Oberteil) und dem Feldweg Nr.18 hervor (Urnummernkarte N.O.IX.66). Das Molkereigebäude wurde abgetragen und an dessen Stelle ein Privathaus errichtet. Während der Zeit des Nationalsozialismus 1933 - 1945 wurde die Molkereistraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. Am 'Käseberg' fällt die Molkereistraße über den Kliff - abhang.'Käse' bedeutete in Heldenfingen 'Molkereigebäude'.
- i) Alle neueren Ortspläne
- k) Urkarten N.O.IX.66 Anlagen A31 + A32 + A33 - man erkennt die Bebauung der Molkereistraße.

- a) **Mottenloh; Nr.170**
- b) s' Muddaloha
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It. 1 Jauchartt zum ottenloch ..." -
 "Zu den Löchern neben dem ottenloch ..." - 3 viertel
 ackers zu ottenloch und stoßt auf Heuchlinger Wege ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "1 1/2 Jcht. im Ottenloh,stoßen
 oben auf Bihlweg ..." -hier ist sicherlich der Dettin-
 ger Berg gemeint. - "... Ackher im Velld Ottenloch ..." -
 "5 Viertel im Ottenloch,stoßen uff Heuchlinger Weg ..."
 H 102/5;Bd. 16 (1688): "Zwey Jauchert zu Ottenloch ...,
 unten auf den Heuchlinger weeg stoßend ..."
 Kaufbuch (1763): " ... Die Wieß zu Murthenlohn..."
 Unterpfandsbuch (1824): " ... Mottenlohn bey den Rösin-
 nen,genannt die Lauswies ..." - " ... zu Ottenloa,neben
 dem Dettinger Weg und den Lauswiesen ..." - " im Ottenlon.."
- d) Teilmenge davon sind die Lauswiesen
- e) Heuchlingen
- f) Südöstlich Heldenfingen,im Anschluß an die Flur Unteres
 Feld,nach dem Scheitelgraben,liegt zwischen Heuchlinger
 Straße und Dettinger Weg die Flur Mottenloh.
 Am Fuße des Dettinger Bergs Äcker,sonst überwiegend
 Wiesen.
- g) Gehört zum Gebiet der Oberen Meeresmolasse.Feuchtgebiet.
 Bei der Flurbereinigung 1883 ff wurden Dränagen verlegt.
 Näheres siehe unter Nr.153.
 Lehm;Lehm-Ton;Bodenwertzahl um 50 bis 63.
- h) Die Ersterwähnung lautet:**Ottenloch**.Dies könnte bedeuten:
Loh/Loch des Ott,also Besitzernamen.Ernst Guther (a.a.O.
 S.21) weist einen Heldenfinger namens **Ott** nach,allerdings
 erst seit 1556.'**Ott**' wurde zum Bestimmungswort.
 Dann erfolgte wohl die Zusammenziehung im Kanzleideutsch:
 Im Ottenloh zu imMottenloh = im→Ottenloh.
 Flurnamenbuch BW Seite 102: **M** kann gelegentlich aus vor -
 angehenden 'im' stammen,dessen 'm' fälschlich dem Selbst-
 laut vorgehängt ist,mit dem der nachfolgende Name be-
 ginnt.
L o h / L o c h:siehe Nummer 158 !
 Loh's und Löcher lagen (meist) an der Gemarkungsgrenze -
 wie hier zu Heuchlingen.
 Eine **zweite** Möglichkeit der Deutung möchte der Sammler
 nicht ausschließen:
 Das Geislinger Salbuch von 1524 benennt einen
mutell - acker,wobei '**mutell**' von **Mott/Mutt**,mhd 'mot',
 abgeleitet wird ,und Mott/Mutt 'Schlamm','Sumpf' be-
 deutet.
 Der mutell acker lag bei der 'RöBe',die zu dieser Flur
 gehört -
Mottenloh könnte auch bedeuten:Sumpfiges Loh im Bereich
 der Oberen Meeresmolasse. - Näheres unter **Nr. 280**.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil III/Mitte.
- k) Urkarte N.O.IX.67;Anlagen A34+ A35

- a) **M ö n c h h a l d e ; Nr. 171**
- b) Me(h)halde ; Mechhalde
- c) H 102/5;Bd.7 (1538): "1 1/2 tagwerk uff der Münchhalden, gatt der Gemeind Weg dardurch und hat mad Recht ..." - "2 Jauchart auf der Münchhalde,so vor diesem ein Holz gewesen ..." - "3 Jauchart Münchhalden,hannd Mad recht..."
 H 101;Bd.639 (1629): " ... 2 Jauchert ackhers auf der Münchhalden,ist vor Jahren ein Holz gewesen ..." - "Zwey Jauchert ungefähr Holltz und ackhers,auch an der Münchhalden ,... am Rankh gelegen ..." - " 1 Tagwerk Maden uff der Münchhalden ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Drey Jaucht. auf der Münchhalden, zwischen ... gelegen,oben auf den Viehweg stoßend ..., es haben zwey Jauchert davon Madrecht ..." -"Andert- halb Tagwerk (Mahd) auf der Münchhalden,geheth der Gemeind- weg dardurch,...,unten auf NN's Münchwalein stoßend ..."
 "Ein halb Jauchart ackers an der Münchhalden zu Katten - bach ..." - "Zwey Tagwerk auf der Münchhalden,genannt das Langmad,...Seind gleichfalls Äcker ..."
 H 101;Bd. 665 (1690): "2 Viertel Holz und Mahd an der an der Münchhalden,am Rankh ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Die Mönchhalde steigt nördlich des Kathenbachtals stetig an von 570 m bis 585 m NN , bis zum Müllerweg.
- g) Egart;Heide:magerer Boden
- h) Halde bedeutet Abhang .
 Auf Grund des schlechten Bodens wechselten (c) häufig Wald;Mahd;Acker,dgl.Noch 1830 wechseln Laubwald,Acker, Laubholzgebüsch;ungebaute Wechselfelder;einmädrige Wiesen.Dies geht aus den Urkarten von 1830 hervor.Nach N.O.XI.67 waren im westlichen Teil vorwiegend Äcker,im östlichen dagegen Wald und Egart.Nach der rektifizierten Urkarte von 1912 war der Wald weitgehend zurückgedrängt.
Münch von Mönch abzuleiten:Das Kloster Anhausen verlieh seine Rüblinger Feldlehen,zu denen auch der Mönchhau und die Mönchhalde gehörten:
 H 102/5;Bd.2 (1474): It 26 jauchartt ackers und bey 13 tagwerk maadß zu gewßenbrunnen,im münchtal,uff der münchhalden ... gelegen ..."
 In einem späteren Band heißt es: "Liegt in des Closters eigener Holzmarkung Sachsenhart ...",wobei vermerkt werden muß,daß die vorgelagerte Mönchhalde nicht zum Sachsenhart gehörte.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil I/oben/Mitte und II/rechts.
- k) Urkarten N.O.XI.67 Anlagen A46 + A47 + A48.

- a) **M ö n c h t a l ; Nr.172**
- b) Mehdahl; Me(h)dahl
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "Bey 13 tagwerks maadß im ... Münchtal .." - "It 1/2 viertel ackerß in dem Münchtal gelegen ..." - " It 4 tagwerk in dem Münchtall ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "1 Tagwerk (Holzmark) im Münchtal,stoßt herab an Kattenbacher ..." - "1 Viertel im Münchtelin ..."
 H 102/5;Bd.16: "... Holzmark ... oben auf Zollhau,unten auf das Münchtal stoßend ..." - "Holzmäder ... Vier Tagwerk im Münchthal zwischen ..." -
 Ausdrücklich wird hier erwähnt,daß die Flur Mönchthal neben anderen Fluren Teil der 5 1/2 Rüblinger Erb- und Feldlehen sind und "innsgesamt und ohnzertheilt dem Closter Anh. Zinnß- und giltbar sind ..."
 H 101;Bd.639 (1629): "...Münchthal ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Das Mönchtal liegt östlich Rüblingen und zieht sich zum Ugental.Bildet hier die Grenze zur Gemarkung Dettingen am Mönchhau.Kathenbach-,Mönch- und Ugentel gehen inein.über:
 Höhenlagen:Kathenbachtal:571,7 m
 Mönchtal :562,0 m
 Ugental :554,0 m NN
 Das Mönchtal ist verhältnismäßig tief eingeschnitten - siehe Höhenlinien:562 m unterhalb,580,2 m oberhalb Zollhau.
- g) Der stete Wechsel von Wald zu Holzmark und zu Acker, zu Mahd läßt auf minderwertige Böden schließen.
- h) **Münch** von **Mönch** : den Mönchen,also dem Kloster Anhausen zugehörig.Unter c) ist dies deutlich vermerkt.
- i) Topographische Karte 'T'
 Karte der Flurbereinigung;Teil II/links
- k) Die Urkarten,z.T. rektifiziert;N.O.XI.66,hier die Anlagen A45;A46;A47;A48;A49 lassen die Veränderung im Anbau deutlich werden.

- a) **Mergelgrub/Mörgelgrub** Nr.173
- b) Mergelgruab
- c) Kaufbuch (1764);Seite 57:"Bey der Mörgelgrub ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Große (ehemalige) Mergelgrube im Rüblinger Feld, z.B. Parzelle Nr.895 und Nachbarparzellen. Steinriegel, Öde, Wiese, Acker. *Den geologischen Untergrund bilden dort Zementmergel (* nach Prof.Dr.Reif). Die Mergelgrub wurde im Zuge der Flurbereinigung 1983 ff mit "unzähligen Wagen Erde zugeschüttet" -so ein Mitarbeiter bei der Flurbereinigung.Zuvor war der Humus beiseitegeschafft worden, mit dem nachher wieder eine Ackerkrume geschaffen wurde.
Die ehemalige Besitzerin:Die Mörgelgrube lag in einer Öde, der Acker selbst eine 'dreckige' Masse, kein guter Boden, schwer zu bearbeiten.Das Wasser staute sich in einer Mulde, weshalb dort eingesät worden war. Zementmergel können matschig sein, daß bei Befahren tiefe Rinnen entstehen.Sie können aber auch so austrocknen, daß nicht einmal Gras darauf wächst.
- g) siehe f)
- h) **Mergel** ist eine magere **Kalkerde**, die zum Düngen/Kalken Verwendung fand - Kalk neutralisiert saure Böden. So hatten die Mergel eine große Bedeutung, ehe 'Kunstdünger' Eingang fanden. Vergleiche auch "Im Grieß";Nr.74 im Rüblinger Feld.
- i) Topographische Karte; 'T'
Karte der Flurbereinigung; Teil I/oben/Mitte.
- k) Urkarte N.O.XI.66 Anlage A37; hier etwa westlich Rüblingen.

a) Müllerweg ; Nr.174

- b) ebenso
- c) mündlich
- d) Rüblinger Sträßchen
- e) Rüblinger Feld
- f) Der Müllerweg führte von Gerstetten über Rüblingen zu den Mühlen im Brenztal:
 - 1. durch das Mönchtal zum Ugental zur Wangenmühle,
 - 2. durch Mönchhau und Sesselhau zur Riedmühle bei Anhausen (?).
- g) ---
- h) Weg von Gerstetten zu den Brenztalmühlen.
- i) Alle topographischen Karten.

a) Müllerwies ; Nr.175

- b) ebenso
- c) 1 mündliche Nennung
- d) ---
- e) Rüblinger Feld, beim Müllerweg
- f) Westlich Rüblingen und rechts des Müllerwegs, die zweite Gewand; Parzelle Nr.863.
- g) Lagebezeichnung: Wiese am Müllerweg
- h) Karte der Flurbereinigung; Teil I/oben/Mitte
- k) ---

- a) **Münchhölzlin ; Nr.176**
- b) +
- c) H 101;Bd.639 (1629): Drey Jauchert ackers im Münchhölzlin ... - "Fünf Vierthel ungefähr Holz, das Münchhölzlin genannt, ist ein Junghau und mit Bürckhen besäemt ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Äcker ... Ein Viertel im Münchhölzlin, zwischen NN ..., unten auf den gemeinen Weg stoßend ..."
 H 101;Bd.665 (1690): "Holz ... Fünf Viertel ongefähr Holtz, das Mönchshölzlen genannt, zwischen der gemeinen Straß und NN ... liegend ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Mit dem 'gemeinen Weg' bzw. der 'gemeinen Straß' ist sicherlich der Steinheimer Weg gemeint, der an Rüblingen vorbeiführt.
- g) ---
- h) Münchhölzlin: ein kleiner Wald; ein Wäldchen - vielleicht auf der Münchhalde. Es war damals ein 'Junghau', also eine Neubepflanzung.
 Ein Birkensaum verrät mageren Boden.
 Besitzer c) 1. Kloster Anhausen
 2. Zwei Bände unter c) lassen hier auch die Herrschaft Heidenheim als Grundherrn erkennen. Könnte 'Junghau' auch 'Junkershau' heißen?
- i) siehe Münchhalde; dgl.
- k) ebenso; Lage nicht exakt beschreibbar.

- a) **N e u e L a c h e ; Nr.177**
- b) de nuij Lach'
- c) mündlich
 Im Ortsplan von 1830 ist die Neue Lache noch nicht vermerkt, jedoch ist sie im erweiterten Ortsplan von 1870/73 bereits geplant. Die Parzelle 1537 ist dort aufgeteilt und die Lache skizziert.
 Lage: Am westlichen Ortsausgang, rechts der Ortsverbindungsstraße nach Gerstetten, vor der (einstigen) Biegung.
- d) ---
- e) örtliches Gewässer; Größe: 13 Ar; 64 m²; (13,64 Ar)
- f) siehe c); jedoch: Im Zuge der Flurbereinigung, während der die Ortsumgehungsstraße gebaut wurde, verschwand die Neue Lache ebenso wie der Tiefe Weg - 1983 ff.
- g) ---
- h) Im Ortsplan von Heldenfingen von 1830 ist am westlichen Ortsausgang eine Hülbe vermerkt, Parzelle Nr.30; Größe 6,4 Ruthen (0,52 a). Dabei handelt es sich aber um die **hofeigene** Hülbe des Herrenhofs, dessen Besitzer damals Mathias Kettener war.
Die zeitlich jüngste Lache, die Neue Lache, wurde um 1875 ausgehoben, und sie bestand nur etwa 110 Jahre.
 Aus der Neuen Lache holte man das Gießwasser für die alten Krautgärten.
In trockenen Sommern trocknete die Neue Lache oft völlig aus, und Risse zeigten sich im lehmigen Untergrund.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil III/links.
- k) Urkarte N.O.IX.66 (1830); Anlage A33: Neue Lache fehlt. In der gleichen, jedoch rektifizierten Urkarte von 1912 ist die Neue Lache eingezeichnet - Anlagen A31 + A32.

- a) **Neue Wiese ;Nr.178**
- b) **nuja Wies'**
- c) **mündlich**
- d) ---
- e) **Gerstetten-Rüblingen**
- f) Im Norden von Heldenfingen, zwischen Wirths Feldle und Stöckmahd, westlich des Feldwegs Nr.15; Parzellen-Nummer 987/1-8.
- g ---
- h) **neu** : Aus Ackerland
Dort herrscht Nässe.
Während der Flurbereinigung 1983 ff wurden Dränagen verlegt.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil II/Mitte
- k) ---

- a) **Ochsenwirts Keller;Nr.179**
- b) ebenso
- c) mündlich
- e) ---
- f) Oberhalb des 'Kliff' bei den neuen Krautgärten
- g) ---
- h) Zum Gasthaus zum 'Ochsen' gehörte das Braurecht.
Um 1900 wurde das Bierbrauen aufgegeben, das Bräuhaus
später abgebrochen, um einem Erweiterungsbau Platz
zu machen; um 1990..
Der **Keller** ist auf d. Karte des Königlichen Statisti-
schen Landesamtes vom Jahre 1902 vermerkt, ebenso auf
Meßtischblatt 7326, Blatt Heidenheim vom Jahre 1926.
Der Eingang wurde zugeschüttet.
Während des 2. Weltkrieges sollte er als Luftschutz-
keller reaktiviert werden, wozu es nicht mehr kam..
- i) Ältere Meßtischblätter - siehe oben
- k) Urkarte N.O.IX.66; Anlage A31 + A33:

Anmerkung:

Der 'Ochsen' gehörte in das Westerstetter Heiligenlehen.
1685 wird ein Peter Bosch als Besitzer genannt, Bierbrauer
und Wirt.
1728 ist ein Jakob Bosch der Besitzer, Bierbrauer und
Ochsenwirt. 1763 lautet die Bezeichnung "Herberge zum
Ochsen" (Ernst Guther; a.a.O. Seite 55)
Heute (2000) stellt sich der 'Ochsen' als großer gastro-
nomischer Betrieb dar.